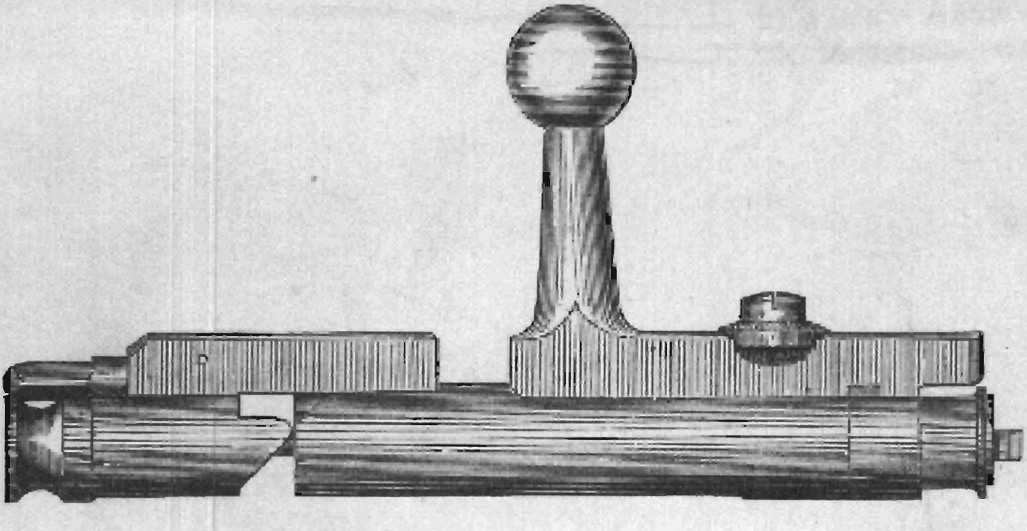
35.

# Inſtruction
über das
# Infanterie-Gewehr M/71
## und deſſen Munition.

Für den Unterricht des Infanteriſten abgefaßt
und erläutert
**durch 30 Abbildungen.**



Vierte neu durchgeſehene Auflage.

Berlin. 1878.

# Inſtruction

über das

# Infanterie-Gewehr M/71

## und deſſen Munition.

Für den Unterricht des Infanteriſten abgefaßt

und

**durch 30 Abbildungen**

erläutert.

**Vierte neu durchgeſehene Auflage.**

Berlin, 1878.

# Inhalts-Verzeichniß.

Seite
Erſter Abſchnitt 5
Beſchreibung und Zweck der einzelnen Theile des Gewehrs 5
- 1. Der Lauf 5
- 2. Das Seitengewehr 8
- 3. Der Entladeſtock 9
- 4. Das Schloß 9
  - Das Zuſammenwirken der einzelnen Schloßtheile 20
    - A. Das abgedrückte Gewehr 20
    - B. Das Oeffnen des Laufs und das Zurückziehen der Kammer 20
    - C. Das Schließen des Laufs durch Verſchieben und Rechtsdrehen der Kammer 24
    - D. Das In-Ruh-Setzen 26
    - E. Das Abdrücken des Gewehrs 27
- 5. Der Schaft 27
- 6. Die Garnitur 29
- 7. Die Zubehörſtücke 30
- 8. Die Reſervetheile 30

Zweiter Abſchnitt 30
Die Behandlung des Gewehrs 30
- 1. Allgemeine Regeln 30
- 2. Das Auseinandernehmen und Zuſammenſetzen des Gewehrs 31
- 3. Das Reinigen des Gewehrs 33
  - A. Allgemeines 33
  - B. Die vollſtändige Reinigung des Gewehrs, aus welchem geſchoſſen worden iſt 34
  - C. Die Reinigung nach gewöhnlichen Dienſtverrichtungen 35
  - D. Die Reinigung des Seitengewehrs 35
- 4. Sorgfalt für das Gewehr im Allgemeinen 35

Dritter Abſchnitt 36
Die Munition 36
- 1. Die ſcharfe Patrone 37
- 2. Die Platzpatrone 38
- 3. Die Exercirpatrone 39

Das Reinigen der Patronenhülſen 39

Vierter Abſchnitt 40
Verſager 40

# Erſter Abſchnitt.

---

## Beſchreibung und Zweck der einzelnen Theile des Gewehrs.

Das Gewehr beſteht aus folgenden Haupttheilen:

1. dem **Lauf**;
2. dem Seitengewehr;
3. dem **Entladeſtock**;
4. dem **Schloß**;
5. dem **Schaft**;
6. der Garnitur.

Außerdem gehören zu demſelben:

7. die Zubehörſtücke;
8. die Reſervetheile.

### 1. Der Lauf.

Der Lauf iſt eine Röhre von Gußſtahl. Er nimmt die Patrone in ſich auf und giebt dem Geſchoß die Richtung und Bewegungsart.

Von der Beſchaffenheit des Laufs hängt die Treffähigkeit des Gewehrs vorzugsweiſe ab.

Die **Seele** des Laufs iſt die innere Bohrung, die Umfaſſung derſelben als ſolche nennt man **Wände; Seelenachſe** iſt eine durch die Mitte der Seele der Länge nach gedachte gerade Linie.

Die Seele zerfällt in das **Patronenlager** und den **gezogenen Theil.**

Das Patronenlager befindet ſich im hinteren Ende des Laufs und ſchließt ſich genau der Form der metallenen Patronenhülſe an. Es beſteht aus dem **Lager für die metallene Patronenhülſe** und dem **koniſchen Theil.** Letzterer bildet den Uebergang zum gezogenen Theile des Laufs; hier laufen die Züge aus und dachen ſich die Felder allmälig zum Patronenlager ab. Das Geſchoß wird durch den koniſchen Theil auf dieſe Weiſe allmälig in den gezogenen Theil des Laufs eingeführt.

Das Lager für die metallene Patronenhülſe iſt vorn cylindriſch (Geſchoßraum), dann koniſch (Schweifung), hinten wieder cylindriſch (Pulverraum) gebohrt und endigt mit der **Aufbohrung für die Krempe der Patronenhülſe,** in welche links ſeitlich der **Einſtrich für den Auszieher** eingeſchnitten iſt. Die Patronenhülſe paßt mit ſo geringem Spielraum in das Patronenlager hinein, daß bei guter Beſchaffenheit derſelben ein Zerreißen durch die Spannung der Pulvergaſe nicht möglich iſt. Daher muß Alles vermieden werden, was eine Erweiterung des Patronenlagers bewirken könnte, denn eine ſolche, wenn ſie auch noch ſo gering wäre, würde nachtheilig auf die Haltbarkeit der Patronenhülſen einwirken.

Die Aufbohrung iſt ſo tief, daß in ihr, hinter der Patrone, noch der Spund des Verſchlußkopfes Platz findet, welcher die Patrone ganz in das Patronenlager einſchiebt.

In die Wände des gezogenen Theils ſind **4 Züge** eingeſchnitten, welche ſich auf 550$^{\mathrm{mm.}}$ (d. i. das 50fache Kaliber) einmal nach **rechts** um die Seelenachſe winden. Dieſe Windung heißt **Drall.** Das zwiſchen den Zügen ſtehen gebliebene Eiſen nennt man **Felder** oder **Balken.** Die Züge ſind mit den Feldern gleich breit. Das **Kaliber** des Laufs, d. h. der Durchmeſſer der Seele von Feld zu Feld gemeſſen, beträgt auf der ganzen Länge 11$^{\mathrm{mm.}}$ (Eine Abweichung von 0,55$^{\mathrm{mm.}}$ mehr oder weniger iſt zuläſſig.)

Der Lauf iſt brünirt. Aeußerlich iſt er ſeiner Hauptlänge nach rund; am hinteren Ende iſt ein **kurzer Achtkant,** der **Gewindetheil** und das **Mundſtück.** Die hintere Fläche des Mundſtücks nennt man **Schlußfläche.**

Der Lauf hat vorn eine geringere Stahlſtärke als hinten, wo die Pulvergaſe am kräftigſten auf ihn einwirken.

Vorwärts des Achtkants iſt auf den hinteren Theil des Laufs erhebt ſich hinten das **Standviſir**, an deſſen **Oehren** mittelſt der beiden **Viſirſchrauben** die beiden **Klappen** befeſtigt ſind. Die **kleine Klappe** befindet ſich **hinter**, die große oder **Schieberklappe vor** dem Standviſir. Letztere wird, aufgerichtet, durch die **Viſirfeder** gehalten, die in den ſchwalbenſchwanzartig ausgeſchnittenen Viſirfuß eingeſchoben und durch die **Viſirfederſchraube** in ihrem **Lager** befeſtigt iſt. Das Oehr der Schieberklappe hat unten das flache **Auflager** für die Viſirfeder. Durch den aufgebogenen Lappen der Viſirfeder wird ein Vorgleiten des Schiebers bei niedergelegter Klappe verhindert.

Die Schieberklappe beſteht aus dem **Geſtell** mit den beiden **Halteſtiften** und dem **Schieber** mit der **Schleppfeder**. Der Schieber bewegt ſich in zwei **Falzen** an den Schenkeln des Geſtells und iſt an den Seiten mit der **Fiſchhaut** verſehen.

Auf dem Rahmen des Geſtells befinden ſich **Einſtriche** und **Zahlen**, welche die Entfernungen in Metern angeben.

Das Standviſir und die kleine Klappe haben je eine Kimme, die Schieberklappe hat deren drei. (Glattviſir, Segment, Rechteck.)

Die Eintheilung des linken Schenkels des Geſtells bezieht ſich auf die untere Kimme des Schiebers (Elevationen bis 1050$^{m.}$), die des rechten Schenkels auf die oberſte. (Elevationen über 1200 bis

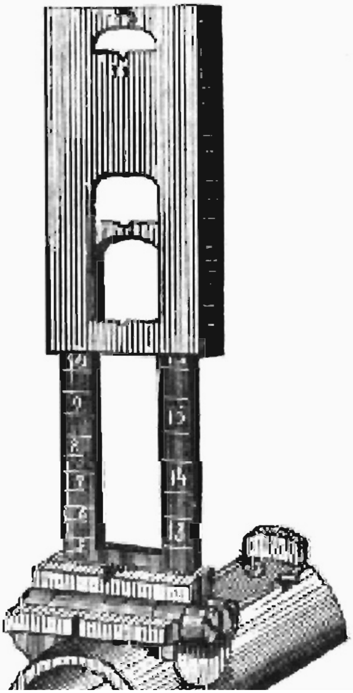


Fig. 1.

**Viſir** (2 : 3).

(Die Schieberklappe iſt aufgerichtet und der Schieber etwa halb aufgezogen.)

1600m. Die Zahlen an der Segment- und an der Glattviſirkimme geben die Elevationen für 1100 resp. 1200m. an.

Die Kernſchüſſe des Standviſirs und der kleinen Klappe liegen auf ca. 260 reſp. 360m. Die Viſirung reicht bis 1600m.

Nicht weit von der Mündung befindet ſich auf dem Lauf das **Korn**.

Viſir und Korn dienen zum Zielen und ſind, um nicht zu blinken, geſchwärzt. Beide zuſammen nennt man die **Viſir-Einrichtung**.

Das Korn iſt mit dem **Kornfuß** in die **Kornwarze**, welche auf dem Laufe eingeſchoben und verlöthet iſt, ebenfalls eingeſchoben und in derſelben vernietet.

An der unteren Seite des Laufs, dem Korn gegenüber, iſt die **Oberringwarze** aufgelöthet, in der ſich das Muttergewinde für die Oberringſchraube befindet.

## 2. Das Seitengewehr.

Als Stoßwaffe dient das aufgepflanzte Seitengewehr. Daſſelbe beſteht aus folgenden Theilen:

der **Klinge** nebſt **Angel**;
der **Parirſtange**; und
dem **Griff**.

Die Klinge iſt von Stahl, hat auf jeder Seite eine **Hohlkehle**; ferner: eine **zweiſchneidige Spitze**, eine **Schneide** und einen flachen **Rücken**. Ein Theil aller Seitengewehre iſt auf dem Rücken mit doppelten **Sägezähnen** verſehen.

Die Angel verbindet Klinge mit Parirſtange und Griff.

In der Parirſtange, welche auf der Angel befeſtigt iſt, befindet ſich die **Bohrung für den Lauf** und das **viereckige Angelloch.**

Der Griff beſteht aus dem **Band**, dem **gerippten Theil** und dem **Kopf**. Im Griff iſt die **Haltefeder** verſenkt, durch die **Halteſederſchraube** feſtgehalten. Die Haltefeder drückt mit ihrem **viereckigen Anſatz** auf den **Halteſtift**, welcher aus dem **vierkantigen Theil** mit dem **Haken** und dem **runden Theil** beſteht, die beide eine Ausfeilung haben. Im Rücken des Griffs iſt unten der **Kaſten** mit den beiden **Falzen**.

Die Befeſtigung des Seitengewehrs auf dem Lauf wird mit wird über die Warze geſchoben, ſo daß der Haken des Halteſtifts hinter dieſelbe tritt. Die Bohrung der Parirſtange ſchiebt ſich dann über den Lauf.

Um das Seitengewehr abheben zu können, muß man vorher den Halteſtift zurückdrücken.

### 3. Der Entladeſtock.

Der Entladeſtock dient beim etwaigen Verſagen des Ausziehers zum Entladen des Gewehrs und kann im Nothfall als Wiſchſtock benutzt werden.

Er iſt von Stahl, federhart, oben mit einem **Wiſcher** und unten mit einem **Gewinde** verſehen.

Der Wiſcher hat **Reifelungen** und einen **Einſtrich** zu Befeſtigung der Wergumwickelung, ſowie eine **Ausſenkung** zum Aufſetzen des Schlagbolzens.

Das Gewinde dient zum Einſchrauben des Entladeſtocks in den Stollen des Abzugsblechs, zu welchem Zweck event. der Schraubenzieher durch den Einſtrich des Wiſchers geſteckt werden kann.

Bedient man ſich des Entladeſtocks als Wiſchſtock, ſo wird der Schraubenzieher auf das Gewinde geſchraubt und dient dann als Griff.

### 4. Das Schloß (Fig. 2).

Das Schloß verſchließt im Verein mit der Patronenhülſe den Lauf, bewirkt die Entzündung der Patrone und entfernt die zurückbleibende Patronenhülſe aus dem Lauf. Es beſteht aus:

a. der **Hülſe**;
b. der **Abzugs-Vorrichtung**;
c. dem **Verſchlußkopf**;
d. dem **Auszieher**;
e. der **Kammer** mit Scheibe und Schraube;
f. dem **Schlößchen** mit
g. der **Sicherung**;
h. dem **Schlagbolzen**;
i. der **Schlagbolzenmutter**;

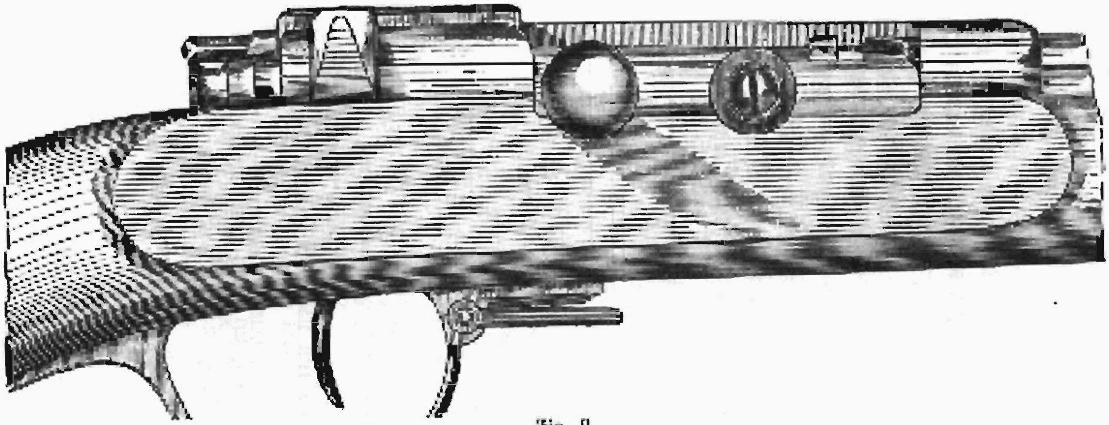


Fig. 2.

**Schloß** von rechts geſehen (abgedrückt). (2 : 3).

Fig. 3.
Anſicht von der Seite.

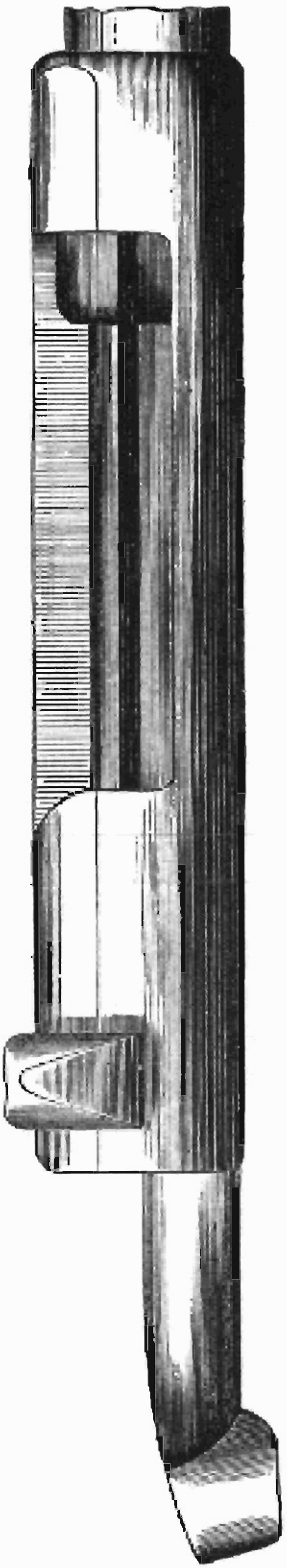
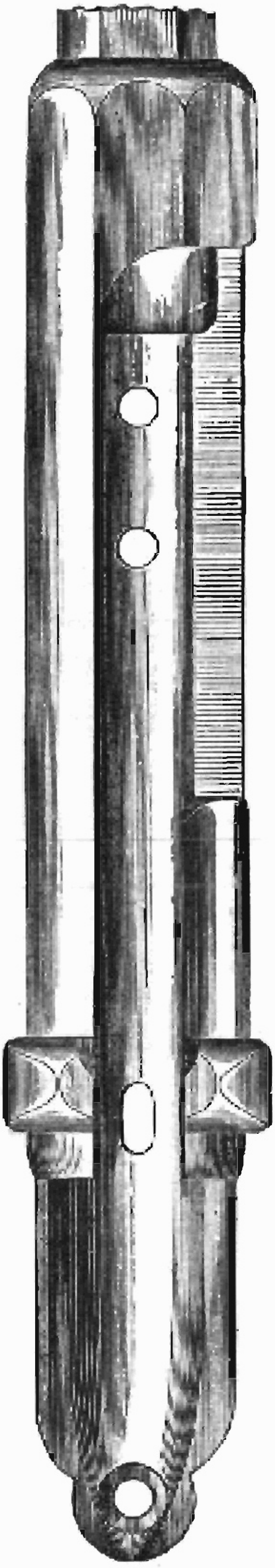


Fig. 4.
Anſicht von oben.



**Hülſe** (2 : 3).

Thätigkeit, wenn man die Kammer aus der Hülſe nimmt. Der untere Theil der Abzugsſtange heißt die **Zunge.** In den langen Theil iſt dicht vor dem gabelförmigen der nach vorn verlängerte Abzugsfederſtollen mit einem **Zapfen** eingeſchoben und durch einen **Stift** befeſtigt. Die hintere Fläche des Abzugsfederſtollens ſetzt

Längen-Durchſchnitt.

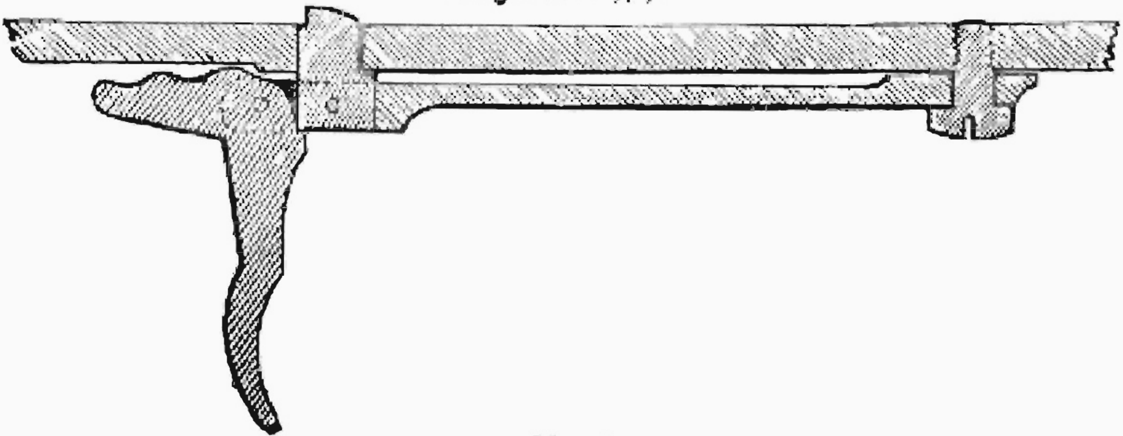


Fig. 5.

**Abzugs-Vorrichtung** (2 : 3).

mit der oberen Kante ſcharf ab, weil ſich beim Spannen des Gewehrs gegen ſie das Schlößchen ſtemmen muß; die vordere Fläche dagegen iſt abgeſchrägt, um das Schlößchen beim Zurückführen der Kammer übergleiten zu laſſen.

Die Abzugsfeder iſt durch die Abzugsfederſchraube an der Hülſe befeſtigt. Dieſelbe beſteht aus dem **Stengel** mit Gewindetheil und dem **Kopf.**

c. **Der Verſchlußkopf** (Fig. 6), von Stahl, verſchließt in Verbindung mit der Patronenhülſe den Lauf, leitet die Spitze des Schlagbolzens und trägt den Auszieher. Er wird eingetheilt in den **Spund,** die **Welle** und den **Zapfen.** Auf der Welle iſt die **Naſe** und das in dieſelbe ſchwalbenſchwanzartig eingeſchnittene **Lager für den Auszieherfuß;** in dem Zapfen: der **Einſtrich** für das Blatt des Schlagbolzens. Der Spund tritt beim Schließen des Gewehrs in die hintere Aufbohrung des Laufs und legt ſich hinter den Patronenboden. Die Welle hat vorn eine abſatzartige Fläche, die **Schlußfläche,** welche ſich, bei geſchloſſenem Gewehr, gegen die Schlußfläche des Laufs legt. Es iſt wichtig, daß beide Flächen

Thätigkeit, wenn man die Kammer aus der Hülſe nimmt. Der untere Theil der Abzugsſtange heißt die **Zunge**. In den langen Theil iſt dicht vor dem gabelförmigen der nach vorn verlängerte Abzugsfederſtollen mit einem **Zapfen** eingeſchoben und durch einen **Stift** befeſtigt. Die hintere Fläche des Abzugsfederſtollens ſetzt mit der oberen Kante ſcharf ab, weil ſich beim Spannen des Gewehrs gegen ſie das Schlößchen ſtemmen muß; die vordere Fläche dagegen iſt abgeſchrägt, um das Schlößchen beim Zurückführen der Kammer übergleiten zu laſſen.

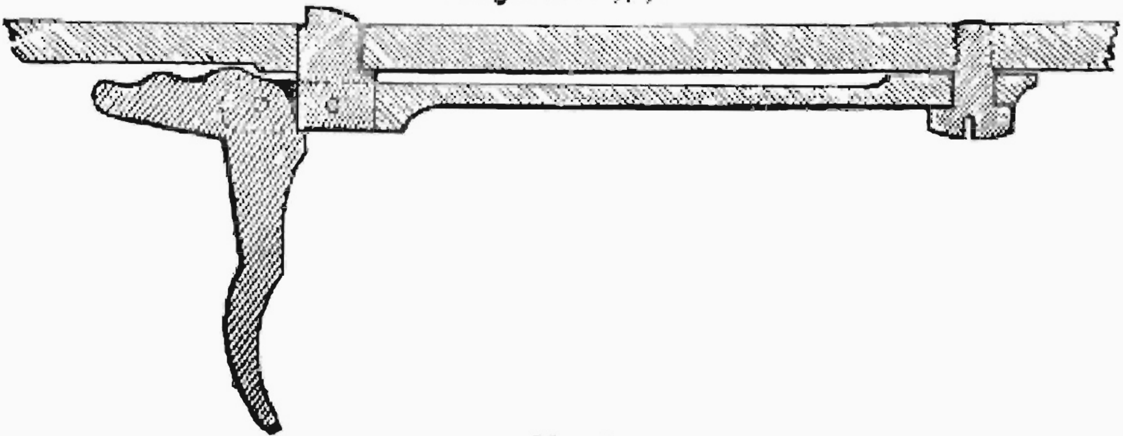

Längen-Durchſchnitt.

Fig. 5.

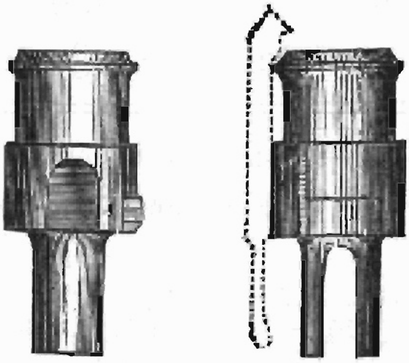
**Abzugs-Vorrichtung** (2 : 3).

Die Abzugsfeder iſt durch die Abzugsfederſchraube an der Hülſe befeſtigt. Dieſelbe beſteht aus dem **Stengel** mit Gewindetheil und dem **Kopf**.

c. **Der Verſchlußkopf** (Fig. 6), von Stahl, verſchließt in Verbindung mit der Patronenhülſe den Lauf, leitet die Spitze des Schlagbolzens und trägt den Auszieher. Er wird eingetheilt in den **Spund**, die **Welle** und den **Zapfen**. Auf der Welle iſt die **Naſe** und das in dieſelbe ſchwalbenſchwanzartig eingeſchnittene **Lager für den Auszieherfuß**; in dem Zapfen: der **Einſtrich** für das Blatt des Schlagbolzens. Der Spund tritt beim Schließen des Gewehrs in die hintere Aufbohrung des Laufs und legt ſich hinter den Patronenboden. Die Welle hat vorn eine abſatzartige Fläche, die **Schlußfläche**, welche ſich, bei geſchloſſenem Gewehr, gegen die Schlußfläche des Laufs legt. Es iſt wichtig, daß beide Flächen liegt auf der vorderen Fläche der Kammer, bei zuſammengeſetztem Schloß, auf.

Die Naſe paßt in einen entſprechenden Einſtrich an der unteren Fläche der Kammerleitſchiene. Durch ſie wird bei Drehung der Kammer der Verſchlußkopf mit der Kammer verbunden. Der Zapfen ragt dann in die vordere Bohrung der Kammer hinein. Der Zapfen iſt der Länge nach mit einem **Einſtrich** verſehen, entſprechend dem Blatt des Schlagbolzens. Befindet ſich Letzteres in dem Einſtrich, ſo folgt, wenn die Kammer nicht in der Hülſe iſt, der Verſchlußkopf jeder Drehung des Schlagbolzens. Liegt aber die Kammer in der Hülſe, ſo befindet ſich das Blatt des Schlagbolzens ſtets in dem Einſtrich des Zapfens; weil ſich nun, wegen des Ausziehers, der Verſchlußkopf nicht drehen kann, ſo iſt auch dem Schlagbolzen keine Drehung möglich.

Die **innere Bohrung** des Verſchlußkopfes verengt ſich nach vorn, ſo daß die Spitze des Schlagbolzens nur mit geringem Spielraum durchfahren kann. Es muß daher dieſe Bohrung vorn ohne jede Rauhheit ſein.



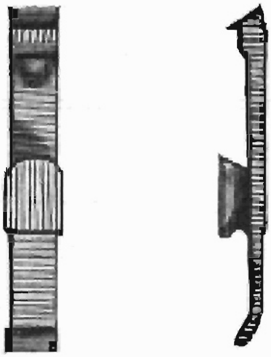


Fig. 6. Fig. 7.
**Verſchlußkopf.** (2 : 3) **Auszieher.**

d. **Der Auszieher** (Fig. 7), von Federſtahl und gehärtet, entfernt beim Zurückführen der Kammer die beim Schuß zurückbleibende Patronenhülſe aus dem Patronenlager. Er verhindert außerdem durch ſeine Lage in der Ausziehernuthe der Hülſe jede Drehung des Verſchlußkopfes.

Benennungen ſind: **Kralle, langer Theil, Fuß, Schleppe, Wulſt.** Die Kralle iſt ein ſcharfer nach vorne zu abgeſchrägter Haken, der auf der inneren Seite der Patronenkrempe entſprechend ge-

Der Fuß, auf derſelben Seite, iſt ein ſchwalbenſchwanzartig geformter Anſatz, welcher von hinten in die Welle des Verſchlußkopfes eingeſchoben und hier durch die Kammer feſtgehalten wird.

Die Schleppe iſt von geringerer Stahlſtärke als der lange Theil. Durch ſie und dadurch, daß der Fuß in ſein Lager mit Spielraum eingeſchoben wird, iſt dem ganzen Auszieher ein Federn möglich, in Folge deſſen die Kralle beim Vorführen der Kammer über den Rand der Patrone hinübergleiten kann.

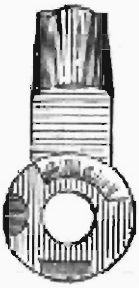


Fig. 9.
Anſicht v. hinten.

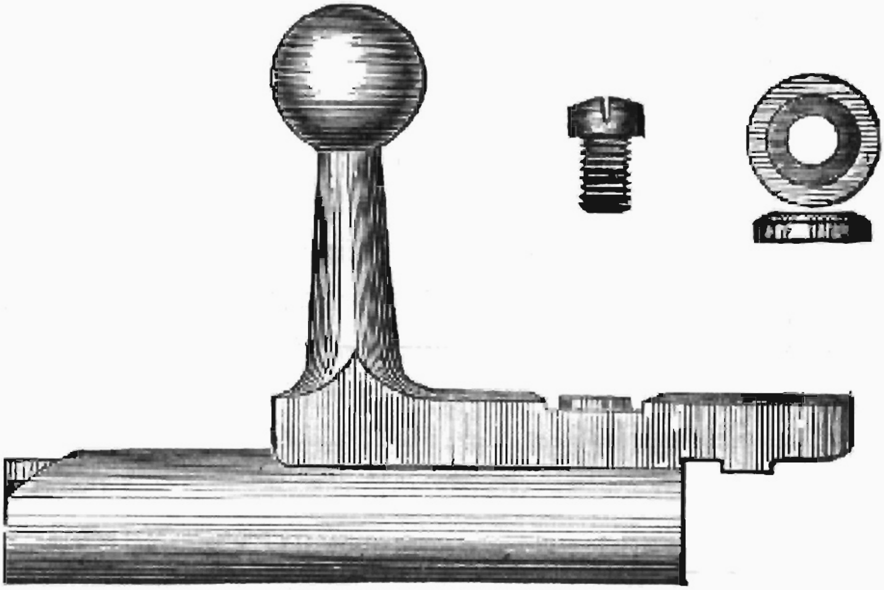


Fig. 8.
Anſicht von rechts.

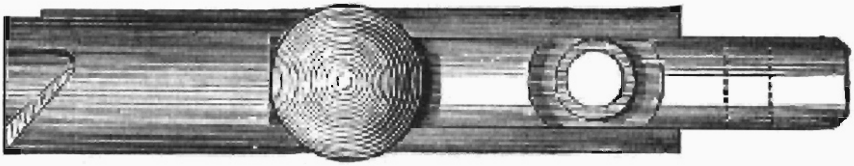


Fig. 10.
Anſicht von oben.

**Kammer** (2 : 3).

e. **Die Kammer** (Fig. 8, 9 u. 10), mit **Scheibe und Schraube**, dient zur Handhabung des Schloſſes und nimmt die Spiralfeder ſowie einen Theil des Schlagbolzens in ſich auf. Sie iſt außerdem bei der Selbſtſpannung des Schloſſes weſentlich betheiligt, wie auch bei der Sicherheitsſtellung.

Die Kammer iſt von Stahl und gehärtet, und beſteht aus

Der Leitſchiene, mit dem cylindriſchen Haupttheil aus einem Stück gearbeitet, gegenüber iſt die **Nuthe für den Abzugsfederſtollen**; links von der Leitſchiene, hinten: die **Raſt für die Walze der Sicherung**; in der Verlängerung der Leitſchiene nach hinten endlich iſt die dreieckförmige **Ausfräſung für den Anſatz des Schlößchens**, die oben abgerundet iſt und deren rechte Seite eine **ſchraubenartig gewundene ſchiefe Fläche** bildet. Die Ausfräſung iſt dem Anſatz des Schlößchens entſprechend geformt. Es iſt ſehr wichtig für den ganzen Schloßmechanismus, daß beide genau in einander paſſen und keine Rauhheiten haben.

Ebenſo entſpricht die Raſt für die Walze der Sicherung genau dem vorderen Theil dieſer; Letzterer tritt in die Raſt, wenn man den Flügel der Sicherung nach rechts dreht.

Die Leitſchiene iſt genau ſo lang als die Patroneneinlage und überragt vorn die Kammer; an ihrer inneren, ausgerundeten Seite befindet ſich, hinter dem **Anſatz**: die **Raſt für die Naſe des Verſchlußkopfes**.

Die äußere Seite der Leitſchiene trägt, eingeſchnitten, das ringförmige **Lager für die Kammerſcheibe** nebſt dem **Loch** mit dem Muttergewinde für die **Halteſchraube**. Die Halteſchraube iſt nur ſo lang, daß ſie nicht mehr in die Kammerbohrung hineinragen kann.

Hinten erhebt ſich auf der Leitſchiene der **Knopf**, welcher in den **Schaft** und die **Kugel** zerfällt.

Die **Kammerſcheibe** iſt von Stahl. Sie begrenzt die Rückwärtsbewegung der Kammer und iſt durch die Halteſchraube in ihrem Lager befeſtigt. Scheibe und Schraube ſind jedoch getrennt, ſo daß die Anſtöße der Scheibe gegen ihr Widerlager ſich nicht der Schraube mittheilen können.

Der cylindriſche Haupttheil hat innerlich zwei **Bohrungen**, die vordere, längere und weitere für die Spiralfeder und den Schaft des Schlagbolzens, die hintere allein für den Letzteren.

**f. Das Schlößchen** (Fig. 11, 12 u. 13), aus Stahl gefertigt und gehärtet, iſt betheiligt beim Selbſtſpannen des Schloſſes, begrenzt das Vorſchnellen des Schlagbolzens und enthält die

Es wird eingetheilt in den **cylindriſchen Haupttheil** und die **Leitſchiene**, welche den erſteren vorn halb überragt. Der cylindriſche Haupttheil, mit dem Haupttheil der Kammer von gleichem Durchmeſſer, iſt für den Schlagbolzen ſeiner ganzen Länge nach durchbohrt.

Die Leitſchiene verhindert, bei zuſammengeſetztem Schloß, durch Anlage an die Seitenwände des Hülſeneinſchnitts jede Drehung des Schlößchens in der Hülſe.

Der Leitſchiene gegenüber iſt, an der unteren Seite hinter der ſogen. **Schlößchenraſt**, die abgeſchrägte **Nuthe für den Abzugsfederſtollen**; links von der Leitſchiene ferner: die eingeſchraubte viereckige **Warze**, welche mit ihrem **Stift** ein willkürliches Drehen des Schlagbolzens in der Bohrung dadurch, daß der Stift ſich gegen die platte Fläche deſſelben lehnt, verhindert und den Zweck hat, beim etwaigen Platzen von Patronenhülſen die Ausziehernuthe abzuſperren. Rechts von der Leitſchiene befindet ſich, als Verlängerung des cylindriſchen Haupttheils auf dieſer Seite, der dreieckig geformte **Anſatz des Schlößchens**, der in die entſprechende Ausfräſung der Kammer genau paßt. Er iſt vorn abgerundet und ſeine rechte **ſchiefe Fläche** ebenfalls **ſchraubenartig gewunden**. In der Leitſchiene und zugleich auf der oberen, abgeplatteten Wand des Haupttheils iſt die **Bohrung** für

Fig. 11.
Anſicht v. hinten.

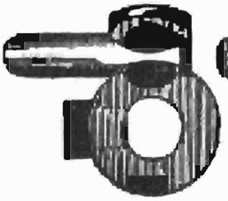
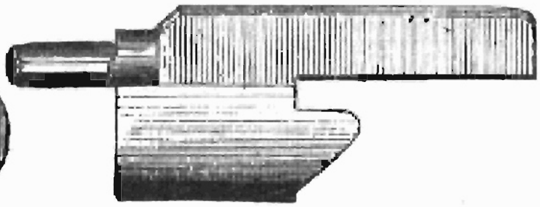


Fig. 12.
Anſicht von rechts.



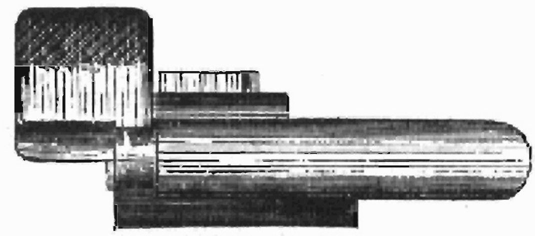
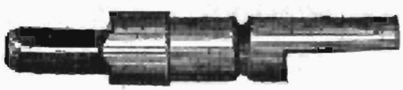


Fig. 13.
Anſicht von oben.

Fig. 14.
Anſicht von rechts.



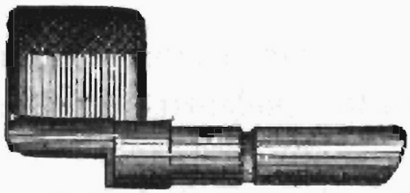


Fig. 15.
Anſicht von oben.

**Sicherung** (2 : 3).

g. **Die Sicherung** (Fig. 14 und 15), in welche die letztere ſo eingefügt und hier durch einen **Stift** feſtgehalten iſt, daß ſie nur eine drehende Bewegung machen kann.

Die Sicherung iſt aus Stahl und gehärtet. Sie verhindert, wenn ſie in Wirkſamkeit getreten iſt, jede Drehung der **Kammer** und ein unbeabſichtigtes Vorſchnellen des Schlagbolzens.

Sie beſteht aus der **Schaufel,** der **Walze,** dem **Bund** und dem **Flügel.** Die Walze iſt cylindriſch und liegt, wie die Schaufel, in der Schlößchenleitſchiene. Die Schaufel iſt der vordere, ſtehen gebliebene Theil der der Länge nach halbirten Walze; ſie iſt in der unteren Hälfte ausgerundet und vorn abgeſchrägt, wodurch bewirkt wird, daß das ganze Schlößchen eine geringe Bewegung nach rückwärts macht, ſobald der Sicherungsflügel von links nach rechts umgelegt wird, und daß ſich das Schlößchen von dem Abzugsfederſtollen etwas entfernt. In der Mitte des runden Theils der Walze iſt die **Kehle** für den **Halteſtift** eingedreht.

Der Bund iſt der hintere, verſtärkte Theil der Walze; an ſeiner hinteren Fläche befindet ſich die **Rippe**, welche, wenn man den Sicherungsflügel umgelegt hat, ein willkürliches Drehen der Sicherung verhindert.

Vermittelſt des Flügels, welcher ſich an der linken Seite der Walze befindet, kann dieſe um ihre eigene Achſe gedreht werden. Am Flügel iſt die **Fiſchhaut** zum beſſeren Angreifen.

h. **Der Schlagbolzen** (Fig. 16 u. 17), von Stahl und vorn und hinten gehärtet, liegt in der Achſe des Schloſſes und bewirkt die Entzündung der Patrone. Er bringt Schlößchen und Kammer mit einander in Verbindung.

Benennungen ſind: Vorn die **Spitze**, oben cylindriſch und abgerundet, am hinteren Theil koniſch; ferner das **Blatt**, der **Teller**, der cylindriſche **Schaft** mit der **Fläche** und der **Gewindetheil.** Die Fläche verhindert in Verbindung mit der Warze des Schlößchens

Das Ende des Schaftes wird durch einen Abſatz gebildet, welcher das Aufſchrauben der Schlagbolzenmutter auf den Gewindetheil begrenzt.

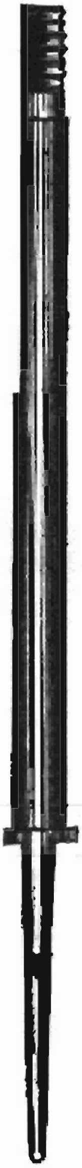


Fig. 16. Anſicht von links.

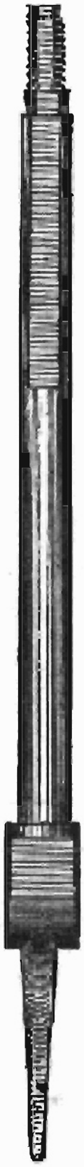
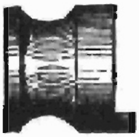


Fig. 17. Anſicht von oben.

**Schlagbolzen** (2 : 3).

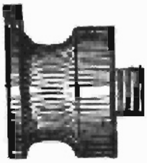
1. **Die Schlagbolzenmutter** (Fig. 18, 19 u. 20), von Stahl und hart, iſt ein kurzer Cylinder mit halbrunder Ein-

Fig. 18.



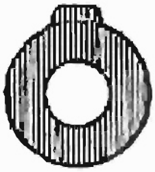
von rechts

Fig. 19.



von oben

Fig. 20.



von hinten.

drehung und hält, auf den Schlagbolzen geſchraubt, die ſämmtlichen in der Hülſe befindlichen Schloßtheile zuſammen. Durch ſie hindurch geht die Bohrung mit dem **Muttergewinde** für den Gewindetheil des Schlagbolzens; ſie hat vorn unten einen **Zapfen,** welcher in die Abzugsfederſtollennuthe des Schlößchens eingreift und dadurch eine willkürliche Löſung des Gewindes hindert.

Hinten links befindet ſich die **Naſe,** die ſich in der Ausziehernuthe der Hülſe bewegt und dieſelbe, ebenſo wie die Warze des Schlößchens, event. gegen rückſchlagende Pulvergaſe abſperrt.

**k. Die Spiralfeder** (Fig. 21) bewirkt das Vorſchnellen des Schlagbolzens. Sie iſt aus Stahldraht gefertigt, federhart, hat 27 bis 29 Windungen und muß eine Kraft von 10,5 bis 11,5 Kgr. beſitzen.

Fig. 21.

**Spiralfeder** (2 : 3).

## Das Zuſammenwirken der einzelnen Schloßtheile.

### A. Das abgedrückte Gewehr (Fig. 2 u. 22).

Die Spitze des Schlagbolzens befindet ſich in der hinteren Aufbohrung des Laufs auf dem Punkte, auf welchem ſie das Zündhütchen im Boden der Patrone getroffen hat. Schlößchen und Kammer liegen gegen einander, der Anſatz des erſteren in der entſprechenden Ausfräſung der letzteren, und dadurch iſt das Vorſchnellen des Schlagbolzens begrenzt. Der Abzugsfederſtollen iſt in den hinteren Theil der Nuthe des Schlößchens eingetreten.

Die Kralle des Ausziehers hat den Rand der Patronenhülſe erfaßt.

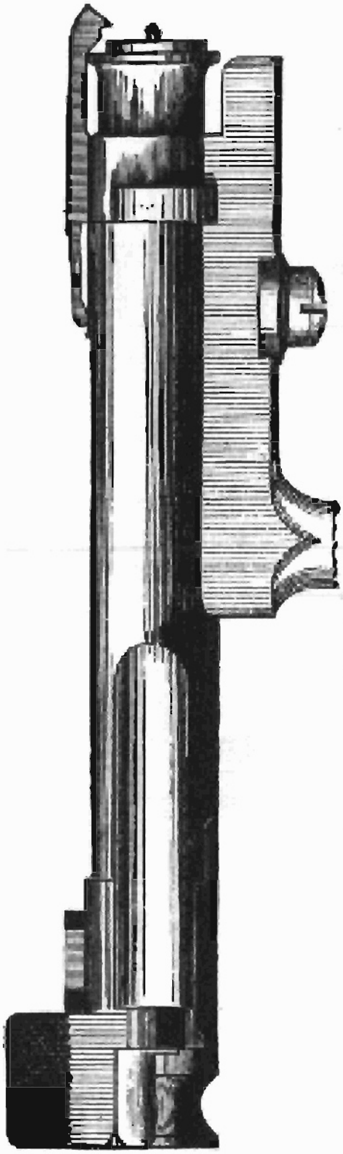
### B. Das Oeffnen des Laufs und das Zurückziehen der Kammer. (Fig. 23 u. 24).

Durch ein Drehen des Kammerknopfes nach links wird die Kammerleitſchiene ſeitwärts und gleichzeitig (durch Vermittelung der hinteren kurvenartigen Fläche des Hülſenkopfes) etwas zurückgeführt, wodurch die im Lauf zurückgebliebene Patronenhülſe in

Der Verſchlußkopf tritt nämlich beim Linksdrehen der Kammer mit der Naſe in die darüber geſchobene Raſt der Kammerleitſchiene ein, weil er in ſeiner Lage durch den in der Hülſennuthe befindlichen Auszieher feſtgehalten wird.

Das Schlößchen kann ebenfalls der Drehung nicht folgen, weil ſeine Leitſchiene im Einſchnitt der Hülſe und ſeine Warze in der Auszieheruthe ſich befindet.

Fig. 22.



**Die inneren Schloßtheile** (abgedrückt) (2:3).

Durch die in Folge der Drehung erzeugte ſchraubenartige Wirkung der beiden ſchiefen Flächen des Schlößchens und der führt, bis die abgerundete Spitze ſeines Anſatzes ſich gegen die hintere Fläche der Kammer ſtützt.

Dieſelbe Bewegung nach rückwärts hat die hinter dem Schlößchen befindliche Schlagbolzenmutter gemacht, welche den in ſie geſchraubten Schlagbolzen daher ſoweit zurückgezogen hat, daß nur der vordere Theil des Blattes in dem Zapfeneinſtrich des Verſchlußkopfes noch geblieben und die Spiralfeder zwiſchen dem Teller des Schlagbolzens und dem Abſatz in der Kammerbohrung geſpannt worden iſt.

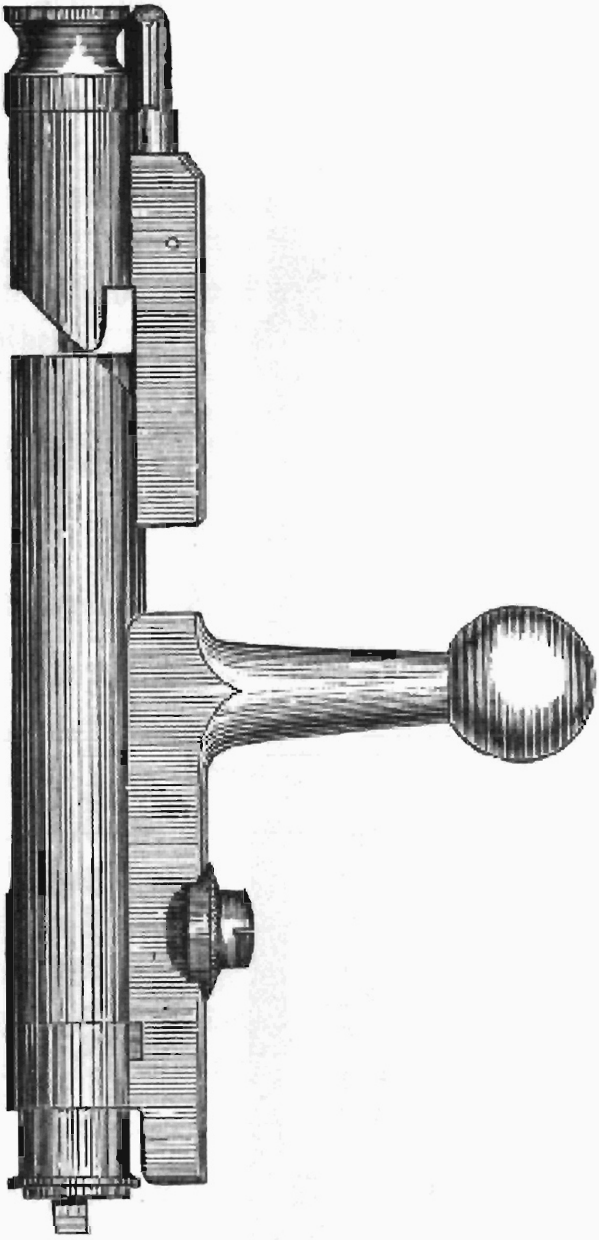
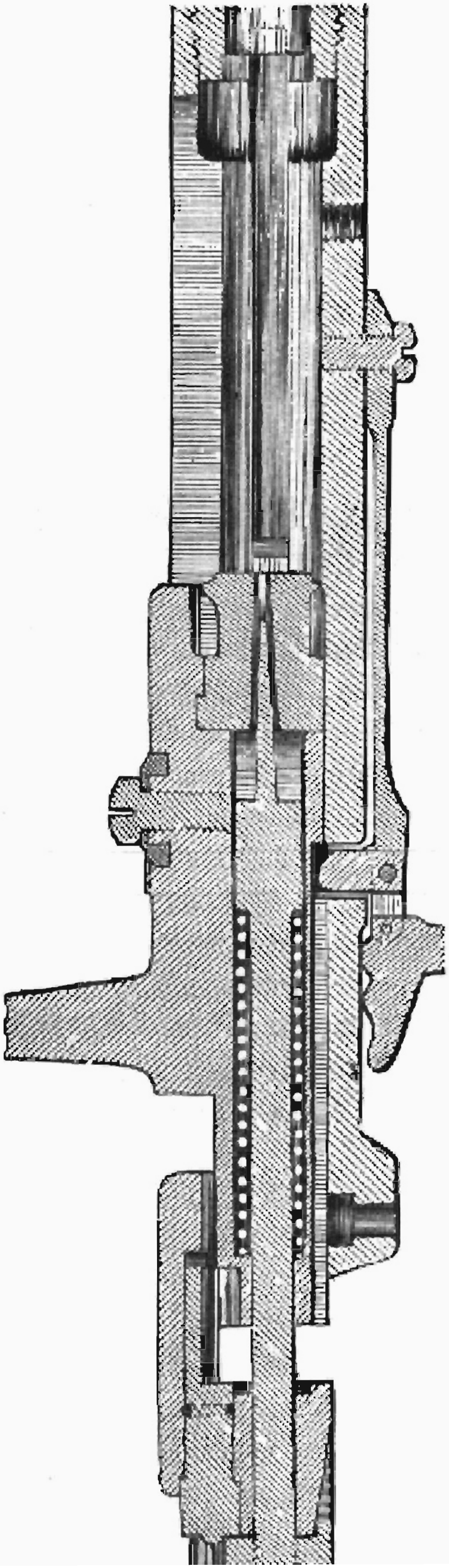


Fig. 23.
Anſicht von rechts.

**Die inneren Schloßtheile,** nachdem die Kammer links gedreht iſt (2 : 3).

Fig. 24.



Zum Laden geöffnet (2 : 3).

Vertikal-Längendurchſchnitt.

ſeiner hinteren ſenkrechten Fläche vor die Raſt des Schlößchens geſetzt hat, in den Raum zwiſchen Kammer und Schlößchen getreten, welcher Moment ſich durch ein hörbares Knacken bemerkbar machte.

Die Kammer kann jetzt, indem ſich der Abzugsfederſtollen in deren Nuthe bewegt, ſo weit zurückgezogen werden, bis die Kammerſcheibe gegen die tellerförmige Ausſenkung des Widerlagers der Hülſe ſtößt.

Die Patronenhülſe wird hierdurch gleichzeitig ſo weit zurückgezogen, daß ſie durch eine leichte Drehung des Gewehrs nach rechts aus der Patroneneinlage entfernt werden kann. Die letztere wird ſodann frei.

### C. Das Schließen des Laufs durch Vorſchieben und Rechtsdrehen der Kammer. (Fig. 25.)

Nachdem die Patrone in die Patroneneinlage gelegt iſt, wird die Kammer mit der Leitſchiene bis an die hintere Fläche des Hülſenkopfes vorgeſchoben, bei welcher Bewegung die Kralle des Ausziehers den Rand der Patrone faßt. Jetzt iſt der Abzugsfederſtollen, über welchen die Kammer hinweg geglitten iſt, in den leeren Raum zwiſchen Kammer und Schlößchen getreten und befindet ſich dicht vor der Schlößchenraſt.

Durch einen Druck des Kammerknopfes nach rechts werden Kammer und Verſchlußkopf nach vorn gedrückt, die Patrone völlig auf ihren Platz im Lauf gehoben und der letztere geſchloſſen.

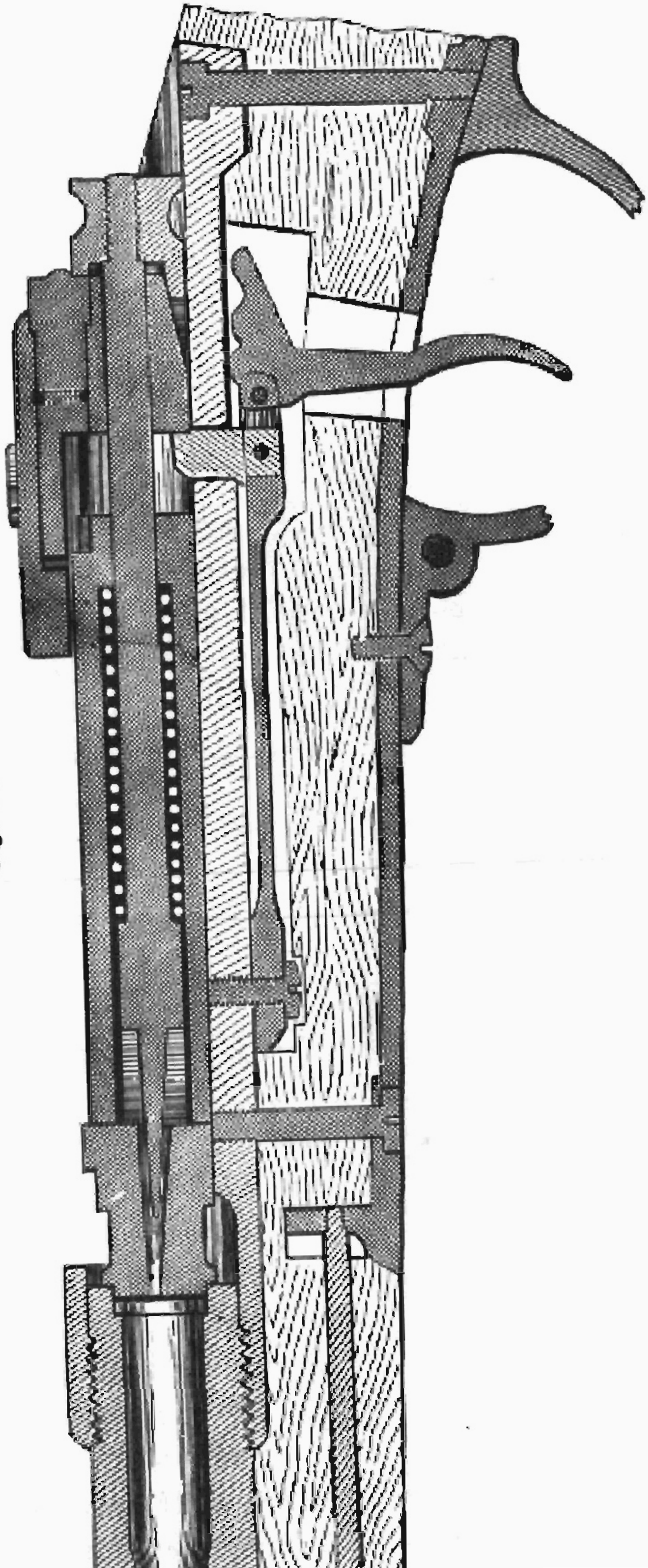
Dieſer Vorwärtsbewegung iſt das Schlößchen, gegen deſſen Raſt ſich der Abzugsfederſtollen geſtemmt hat, nicht gefolgt, mit ihm zugleich werden die Schlagbolzenmutter und der Schlagbolzen aufgehalten.

Die Raſt der Kammer-Leitſchiene hat ſich bei der Rechtsdrehung der Kammer wieder von der Naſe des Verſchlußkopfes geſchoben.

Das Gewehr iſt jetzt geſpannt.

Die Kammer und der Verſchlußkopf haben dieſelbe Lage wie beim abgedrückten Gewehr; das Schlößchen dagegen iſt durch den Abzugsfederſtollen von der Kammer getrennt und der Schlagbolzen mit ſeinem Blatt bis an den Anfang des Einſtrichs des

Fig. 25.



**Geſpannt** (2 : 3).
Vertikal-Längendurchſchnitt.

Die Schaufel der Sicherung befindet ſich mit dem vorderen Ende über der Raſt der Kammer.

### D. Das In=Ruh=Setzen. (Fig. 26.)

Der Sicherungsflügel wird von links nach rechts und dadurch die Walze derartig gedreht, daß die Schaufel mit ihrem vorderen

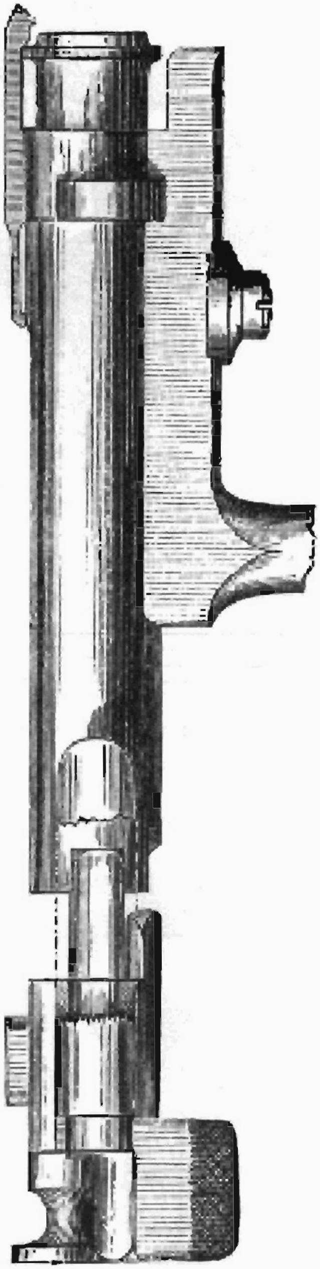


Fig. 26.

**Ruh=Stellung (2 : 3).**

Anſicht von oben — die Leitſchiene durchbrochen. —

Theil in die Sicherungsraſt der Kammer tritt und ſich gegen dieſe ſtemmt. Der Sicherungsflügel ruht, wie vorher, auf der

Letzteres kann jetzt, ſelbſt wenn der Abzugsfederſtollen zurückgezogen wird, nicht vorſchnellen, weil der halbirte Theil der Walze daſſelbe von der Kammer entfernt hält. Auch iſt das Oeffnen des Verſchluſſes bei dieſer Lage der Walze nicht möglich, weil die Kammer ſich nicht drehen kann, ſo lange ſich der vordere Theil der Schaufel in der Sicherungsraſt befindet.

Zum Zweck des Entſicherns muß der Flügel wieder von rechts nach links umgelegt werden.

### E. Das Abdrücken des Gewehrs.

Der Zeigefinger zieht, bei geſpanntem Gewehr, die Abzugsſtange zurück, bis der Abzugsfederſtollen ſo weit aus der Bohrung der Hülſe zurückgetreten iſt, daß das Schlößchen frei wird.

Der durch die geſpannte Spiralfeder auf den Schlagbolzen ausgeübte Druck treibt dieſen, die mit ihm verbundene Schlagbolzenmutter und mit dieſer auch das Schlößchen vor, bis deſſen vordere Fläche die hintere der Kammer erreicht. Der Anſatz des Schlößchens tritt gleichzeitig in die entſprechende Ausfräſung der Kammer ein.

Die Spitze des Schlagbolzens hat das im Boden der Patrone befindliche Zündhütchen zur Entzündung gebracht und befindet ſich wieder auf der unter A erwähnten Stelle.

### 5. Der Schaft.

Der Schaft, aus Ahorn- oder Nußbaumholz gefertigt, dient zur Handhabung des Gewehrs und zur Aufnahme ſämmtlicher Gewehrtheile. Er wird eingetheilt in:

die **Kolbe,** den **Kolbenhals** (Griff) und den **langen Theil.**

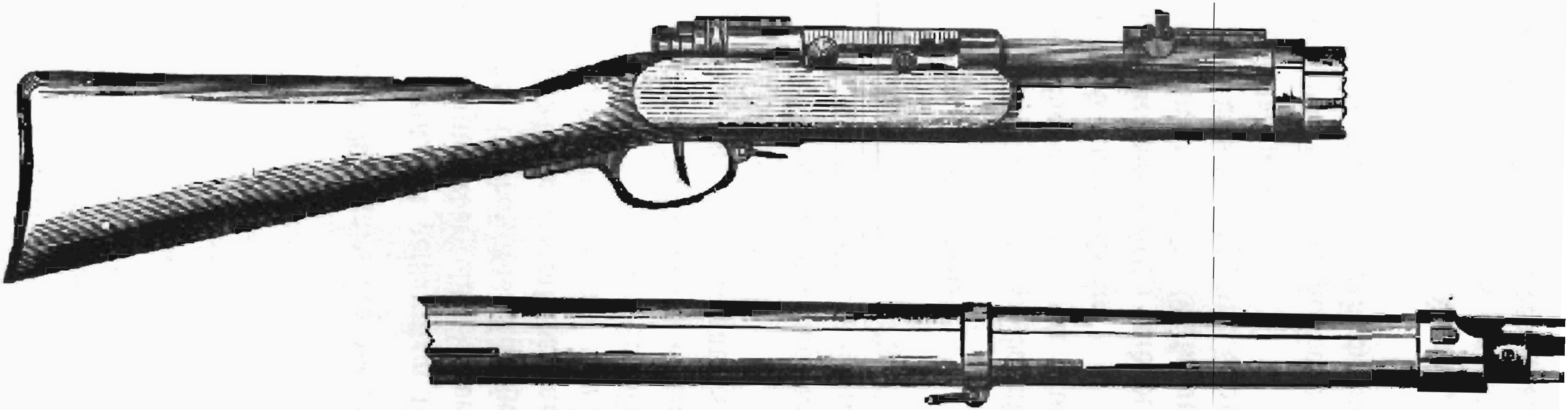
In der Kolbe befinden ſich die **Einlaſſung für die Naſe des Kolbenblechs** und **zwei Löcher** für deſſen Schrauben. Oben, am Kolbenhals, iſt die **Kolbennaſe.**

Im Kolbenhalſe auf der unteren Seite:

die **Einlaſſung für das Abzugsblech** und das **Loch für die Abzugsblechſchraube.**

Der lange Theil zerfällt in den **Hinter-, Mittel-** und **Vorderſchaft.** Folgende Benennungen ſind zu merken: die **Laufkanthe,** die

Fig. 27.



Geſammt-Anſicht des Gewehrs von rechts (1 : 5).

der Abzugsfeder, der Abzugsfederſchraube und des Abzugs, ſowie das **Loch** für die Abzugsſtange. An der rechten Seite: der **Ausſchnitt** für die Leitſchiene der Kammer und deren Scheibe.

Auf der unteren, äußeren Seite des Schloßkaſtens iſt die **Einlaſſung** des vorderen Theils des Abzugsblechs, ſowie das **Loch** der Verbindungsſchraube. Der Mittelſchaft liegt zwiſchen den Abſätzen des Unter- und des Mittelringes.

Der Vorderſchaft beginnt mit dem **Abſatz** für den Mittelring. Am Mittel und Vorderſchaft befinden ſich ferner reſp. die **Abſätze** für den Mittel- und den Oberring; außerdem die **Einlaſſungen** für die zwei Ringfedern mit den **Löchern** für deren Stifte.

## 6. Die Garnitur.

Dieſen Namen führen alle diejenigen Theile des Gewehrs, welche zur Bekleidung deſſelben, zum Schutz einzelner Theile und zur Befeſtigung derſelben untereinander dienen. Es gehören dazu:

> Die **drei Ringe (Unter-, Mittel-** und **Oberring;** der letztere mit der **Warze** für das Seitengewehr), die **zwei Ringfedern**, das **Abzugsblech**, die **Verbindungsſchraube**, die **Abzugsblechſchraube**, der **Abzugsbügel** mit ſeinen **beiden Schrauben**, **die Kreuzſchraube**, das **Kolbenblech**, die **Kolbenblechſchrauben** und die **Riembügel** nebſt **Schrauben**.

An dem Abzugsblech iſt der **Stollen** mit dem **Muttergewinde für den Entladeſtocks-Gewindetheil**.

Die drei Ringe ſind von Eiſen und blau angelaſſen.

An dem Oberring iſt hinten die **Naſe** mit dem Loch für den Entladeſtock; ſeitwärts befindet ſich das Loch für die **Oberringſchraube**. Ueber den Lauf greift das **Band** des Oberringes.

Am Mittelring iſt die **Warze** mit dem Loch für die Oberriembügelſchraube.

Die Ringe dienen zur Befeſtigung des Laufes im Schaft, an dem ſie durch die Ringfedern reſp. die Oberringſchraube gehalten werden.

Die Verbindungs- und die Kreuzſchraube halten die Hülſe im Schaft.

Das Abzugsblech ſchützt den Schaft vor der Reibung des

Der Abzugsbügel, von Meſſing, hat die Beſtimmung, den Abzug gegen zufällige Berührung zu ſichern. **(Vorderblatt, Kaſten, Hinterblatt, Warze.)** Der Abzugsbügel wird durch die beiden Abzugsbügelſchrauben auf dem Abzugsblech resp. mit dieſem am Schaft befeſtigt.

Das Kolbenblech dient zum Schutze der Kolbe.

An den Riembügeln wird der Gewehrriemen befeſtigt.

### 7. Die Zubehörſtücke.

Zum Gewehr-Zubehör gehören: der **Schraubenzieher**, der **Gewehrriemen**, die **Viſirkappe** und der **Mündungsdeckel**, welcher zugleich Kornkappe iſt.

### 8. Die Reſervetheile.

Sie beſtehen aus: je 1 **Spiralfeder** und 1 **Auszieher** pro Gewehr.

---

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Länge** | des | Gewehrs | **ohne** | Seitengewehr | 1⅓ | Meter |
| " | " | " | **mit** | " | 1⅘ | " |
| **Gewicht** | " | " | **ohne** | " | 4½ | Kilogr. |
| " | " | " | **mit** | " | 5¼ | " |

Der Schwerpunkt liegt ohne Seitengewehr 60 cm. vom Kolbenblech (d. i. in Höhe des Standviſirs).

Der Schwerpunkt liegt mit Seitengewehr 70 cm. vom Kolbenblech (d. i. beim Unterring).

---

## Zweiter Abſchnitt.

## Die Behandlung des Gewehrs.

### 1. Allgemeine Regeln.

Die Behandlung des Gewehrs begreift alles dasjenige in ſich, was mit demſelben vorgenommen werden muß, um es beſtändig

Eine richtige Behandlung iſt nur möglich, wenn der Soldat auf das Genauſte ſein Gewehr kennt; ſie iſt Ehrenſache des Soldaten.

Beim Auseinandernehmen und Zuſammenſetzen des Gewehrs ſind folgende allgemeine Regeln zu beachten:

1. Es ſind nie mehr Theile auseinander zu nehmen, als gerade augenblicklich nothwendig iſt; damit Verwechslungen der einzelnen Theile verhütet werden.
2. Die Theile jedes Gewehres werden auf eine reine Unterlage ordnungsmäßig niedergelegt. Vor dem Zuſammenſetzen überzeugt ſich Jeder von der Richtigkeit der einzelnen Theile in Bezug auf die Nummern.
3. Beim Löſen und Anziehen der Schrauben iſt ein Aufſtützen des Gewehrs auf eine harte Unterlage möglichſt zu vermeiden. Daſſelbe muß freigehalten oder gegen den Körper geſtützt werden.
4. Beim Einſchrauben der Schrauben iſt im Allgemeinen darauf zu achten, daß ſie frei von Unreinlichkeiten ſind, ſowie daß ſie ganz gerade angeſetzt und mit den erſten Gewinden behutſam in die Muttern geleitet werden. Ein zu feſtes und zu gewaltſames Anziehen der Schrauben muß zur Schonung ihrer Gewinde vermieden werden.

Folgende Theile darf der Soldat eigenmächtig nie abnehmen:

Die **Hülſe** darf nicht vom Lauf abgeſchraubt werden. Ferner dürfen nicht herausgenommen resp. gelöſt werden: die **Ringfedern**, die **Abzugsbügel-**, die **Kolbenblechſchrauben**, der **Unterriembügel**, die **Abzugsblechſchraube**, die **Viſirſchrauben**, der **Viſirſchieber**, die **Viſirfeder**, die **Warze** des Schlößchens, die **Sicherung** und die **Stifte** des Schloſſes.

## 2. Das Auseinandernehmen und Zuſammenſetzen des Gewehrs.

Das völlige **Auseinandernehmen des Gewehrs** wird in folgender Weiſe ausgeführt:

Das Seitengewehr wird abgenommen, darauf das Gewehr, den Lauf nach vorn, zwiſchen beide Füße geſtellt, mit der linken

Hand den Wiſcher des Entladeſtocks ergreift, den letzteren, event. mit Hülfe des Schraubenziehers, losſchraubt und aus ſeiner Nuthe zieht.

Jetzt wird das Gewehr mit der Kolbe auf den Oberſchenkel geſtellt und die Halteſchraube der Kammerſcheibe um einige Gewindegänge gelöſt.

Hierauf öffnet man den Verſchluß, drückt die Abzugsſtange mit dem Zeigefinger der linken Hand zurück, bis der Abzugsfederſtollen aus der Kammerbahn tritt, hebt mit der rechten Hand die Kammerſcheibe etwas und zieht die Kammer aus der Hülſe.

Sodann werden die Oberringſchraube, die Verbindungs- und die Kreuzſcheibe herausgeſchraubt, ſowie auch die Oberriembügelſchraube, der Oberriembügel abgenommen; demnächſt werden die Ringe von oben der Reihe nach abgezogen, wobei man die Ringfedern zurückdrücken muß.

Falls die Ringe ſich mit der Hand nicht abziehen laſſen, ſo wird ein entſprechend geformtes Stück Holz gegen ihren unteren Rand geſetzt und durch leichte Schläge gegen dieſes der Ring gelöſt.

Hiernächſt wird der Lauf aus dem Schaft genommen, wobei das Gewehr, den Lauf nach unten, leiſe mit der Kolbe auf die Erde geklopft werden darf. Die Hand fängt den ſich von ſelbſt löſenden Lauf auf.

Endlich wird die Abzugsfeder, wenn es erforderlich iſt, losgeſchraubt.

Das **Auseinandernehmen des Schloſſes** geſchieht in folgender Weiſe und Reihenfolge.

Die Kammer wird in die linke Hand genommen; die rechte Hand erfaßt das Schlößchen, dreht es nach links und hebt darauf den frei gewordenen Verſchlußkopf nebſt Auszieher von der Kammer ab.

Die Kammer wird jetzt umgedreht und die Schlagbolzenſpitze auf eine feſte Unterlage (Entladeſtock, Tiſchecke) geſetzt; hierauf wird die Schlagbolzenſpitze möglichſt weit zurückgedrückt und die ſo frei gewordene Schlagbolzenmutter abgeſchraubt. Auseinandernehmen der übrigen Schloßtheile.

Das **Zuſammenſetzen des ganzen Gewehrs** geſchieht in umgekehrter Ordnung wie das Auseinandernehmen, alſo in folgender

Das **Schloß.** Die Kammer wird in die linke Hand genommen. Dann: Spiralfeder und Schlagbolzen in die Kammer, Schlagbolzen aufgeſtützt und gedreht, bis ſeine Abflachung nach derſelben Seite wie die Nuthe für den Abzugsfederſtollen zeigt. Schlößchen, mit links gelegtem Sicherungsflügel, auf den Schlagbolzen geſteckt, ſo daß der Anſatz in der Ausfräſung der Kammer ſich befindet. Aufſchrauben der Schlagbolzenmutter, ſo weit als möglich, und Einpaſſen des Zapfens in die Abzugsfederſtollennuthe des Schlößchens, beim Nachlaſſen des Drucks.

Die Kammer wird jetzt flach in die linke Hand gelegt, der Verſchlußkopf, mit Auszieher auf der linken Seite, eingeſetzt und das Schlößchen nach rechts gedreht, bis die Leitſchienen in einer Richtung ſind.

Das **weitere Zuſammenſetzen des Gewehrs** geſchieht wie folgt:

Die Abzugsfeder wird event. wieder an die Hülſe geſchraubt, der Lauf nebſt Hülſe in die Laufnuthe eingedrückt, die Ringe übergeſtreift, Kreuz-, Verbindungs- und Oberringſchraube feſtgeſchraubt. Dann: Einführen der Kammer in die Hülſe, unter Lüften der Kammerſcheibe und gleichzeitigem Zurückziehen des Abzugfederſtollens; Anziehen der Halteſchraube.

Einführen und Feſtſchrauben des Entladeſtocks.

Aufpflanzen des Seitengewehrs.

## 3. Das Reinigen des Gewehrs.

### A. Allgemeines.

Das Poliren ſämmtlicher Stahl- und Meſſingtheile iſt verboten, da dieſe Theile ſonſt vor der Zeit abnutzen würden.

Alle die Metalltheile angreifenden Putzmittel dürfen nicht angewendet werden.

Die erlaubten Reinigungsmittel ſind:

**Waſſer, Oel** oder **Fett, Werg, Bürſten, Lappen, Wiſchſtock, Holzſpähne** und ein **Winkeltrichter.**

Die Wiſchſtöcke müſſen hinreichend ſtark ſein. Am beſten eignet ſich ſpaniſches Rohr zu ſolchen, doch muß vorher die braune Oberfläche abgeſchabt werden. Noch dauerhafter ſind meſſingene

Schmutz und Näſſe müſſen ſobald als möglich beſeitigt, die Roſtflecke mit Oel oder Fett beſtrichen und, nachdem daſſelbe einige Zeit darauf geſtanden, mit Lappen oder Werg leiſe abgerieben werden. Dies Verfahren wird ſo oft wiederholt, bis der Roſt verſchwunden iſt.

Die brünirten Theile ſind nicht zu bürſten oder heftig zu reiben, ſondern leicht abzuwiſchen.

## B. Die vollſtändige Reinigung des Gewehrs, aus welchem geſchoſſen worden iſt.

Die Kammer wird aus der Hülſe genommen, der Entladeſtock herausgezogen und darauf der Lauf ausgewaſchen.

Das Gewehr wird zu dieſem Zweck mit der linken Hand im Schwerpunkt, die Mündung nach unten, gefaßt, der Gewehrtrichter an der Patroneneinlage in den Lauf geſetzt und mit einem Gefäß ſo lange Waſſer durch dieſen gegoſſen, bis daſſelbe klar aus der Mündung fließt. Der Schaft iſt hierbei möglichſt vor Näſſe zu bewahren.

Dann wird der Lauf mit dem Wiſchſtock ſorgfältig ausgetrocknet. Dies geſchieht durch zwei Mann. Der Eine hält das Gewehr mit beiden Händen unter dem rechten Arm feſt und dem Anderen mit der Kolbe entgegen. Dieſer zieht die Abzugsſtange mit dem Zeigefinger der linken Hand ſo weit zurück, bis der Abzugsfederſtollen aus der Kammerbahn heraustritt, während die rechte Hand den Wiſchſtock, welcher zuvor am Wiſchende mit Werg bewickelt worden iſt, durch die Hülſenbohrung in den Lauf einführt. Der Wiſchſtock muß hierbei den Zügen folgen und ſtets vom Patronenlager an ſo durch den ganzen Lauf geſtoßen werden, daß das Werg aus der Mündung etwas heraus tritt.

Iſt die erſte Wergbewickelung nach einem Hin- und Herfahren im Laufe ſchmutzig und naß geworden, ſo wird ſie abgenommen, der Stock abgetrocknet, das Wiſcherende mit einem neuen Wergpolſter verſehen, und dies ſo oft wiederholt, bis das Werg ganz rein und trocken bleibt.

Markiren ſich beim Auswiſchen Bleireſte auf dem Wergpolſter, ſo wird der Wiſchſtock fortgeſetzt neu umwickelt, das Werg-

Bleireſte, **welche auf die Trefffähigkeit des Gewehrs ſtörend einwirken,** völlig verſchwinden.

Nachdem der gezogene Theil des Laufs gereinigt und leicht eingefettet iſt, wird das Patronenlager mit dem entſprechend ſtärker bewickelten Wiſchſtock ausgewiſcht und dann die Hülſe in der Kammerbahn gereinigt. Etwa noch ſtehen gebliebene Waſſertropfen ſind überall ſorgfältig abzutrocknen.

Hierauf werden Lauf, Hülſe, Entladeſtock, Schaft und Garnitur äußerlich noch einmal abgewiſcht, die Metalltheile vermittelſt eines fettigen Lappens mit einem Fetthauch überzogen und der Entladeſtock in die Nuthe gebracht.

Sodann wird das Schloß gereinigt. Ein völliges Auseinandernehmen iſt nur ſelten nothwendig und in der Regel ein äußerliches Abwiſchen völlig ausreichend, wobei der Verſchlußkopf abgehoben wird.

Soll das Schloß völlig gereinigt werden, ſo nimmt man es vorſchriftsmäßig auseinander und wiſcht die einzelnen Theile mit einem Fettlappen ab.

### C. Die Reinigung nach gewöhnlichen Dienſtverrichtungen.

Wenn aus dem Gewehre nicht geſchoſſen worden iſt, ſo wird daſſelbe nach dem Dienſt äußerlich zuerſt mit einem trockenen, dann mit einem Fettlappen abgewiſcht, und der Wiſchſtock ein- oder zweimal durch die Seele des Laufs geführt. Das Schloß iſt nur äußerlich abzuwiſchen, dagegen ſorgfältiger zu reinigen, wenn das Gewehr naß geworden iſt.

### D. Die Reinigung des Seitengewehrs.

Die Klinge wird abgerieben und gefettet, der Griff überall von Staub ꝛc. gereinigt, und demnächſt mit einem leichten Fetthauch überzogen.

## 4. Sorgfalt für das Gewehr im Allgemeinen.

Eine beſondere Sorgfalt muß auf die Behandlung des Laufs und der Viſir-Einrichtung verwendet werden.

Im Winter muß man vermeiden, das Gewehr aus der kalten beſchlägt. Geſchieht dies dennoch, ſo iſt das ganze Gewehr, nachdem der Niederſchlag verdunſtet iſt, ſorgfältig abzureiben und beſonders auch der Lauf auszuwiſchen.

Sämmtliche Theile dürfen nicht übermäßig ſtark gefettet werden. An den äußeren Flächen genügt überall ein Fetthauch; eine ſtärkere Fettung iſt nur an den Stellen nothwendig, wo Reibung ſtattfindet, alſo beſonders an den ſchiefen Flächen und in der Kammerbahn.

Der Mündungsdeckel iſt, wenn aus dem Gewehr nicht geſchoſſen werden ſoll, oder der Soldat nicht im Quartier iſt, ſtets aufgeſteckt.

Die Schäfte werden von Zeit zu Zeit mit Leinöl getränkt, welches, nachdem dieſelben von Schmutz durch Abreiben mit einem feuchten Lappen gereinigt und wieder abgetrocknet ſind, mittelſt eines leinenen Lappens warm aufgetragen wird. Der Schaft wird mit dieſem Lappen ſo lange gerieben, bis das Oel einen gleichmäßig dünnen Ueberzug bildet und zu trocknen beginnt. Man läßt die Schäfte hierauf eine Zeitlang trocknen.

# Dritter Abſchnitt.

## Die Munition.

Es giebt, außer der **ſcharfen Patrone**, für Uebungszwecke noch die **Platz-** und die **Exerzirpatrone**. Alle drei ſind Metallpatronen.

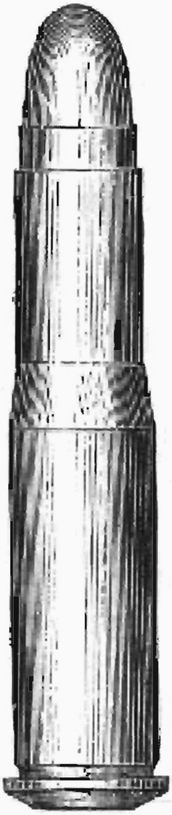
Die ſcharfe Patrone beſteht aus folgenden Theilen:

a. der **meſſingenen Patronenhülſe** mit eingeſetztem **Zündhütchen**;
b. der **Pulverladung**;
c. dem **Wachspfropfen** zwiſchen zwei **Kartonplättchen**;
d. dem **Geſchoß** mit **Papierumwickelung**;

### 1. Die ſcharfe Patrone. (Fig. 28, 29 u. 30.)

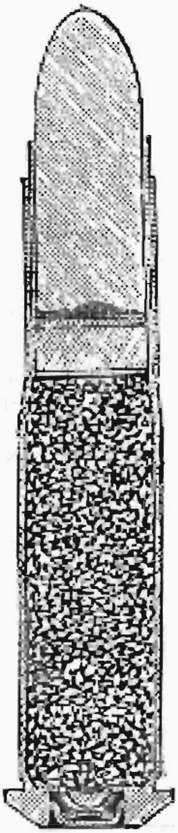
1 : 1

Fig. 28.



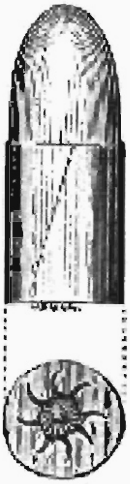
Scharfe Patrone

Fig. 29.



Durchſchnitt

Fig. 30.



Geſchoß mit Papierumwickelung.

#### a. Die Patronenhülſe.

Sie beſteht aus dem **Hülſenmantel** und dem **Hülſenboden.** Benennungen ſind: **Geſchoßraum, Schweifung, Pulverraum, Rand.** Geſchoßraum und Pulverraum ſind ſchwach koniſch; die Schweifung iſt ein ſtärkerer Konus. Der Rand begrenzt das Einſchieben der Patrone in den Lauf und bietet der Kralle des Ausziehers die Angriffsfläche. Im Boden, deſſen hintere Fläche die **Reibefläche** heißt, iſt, central: die **Zündglocke** mit den **Zündlöchern** und dem **Ambos.** In der Glocke: das eingeſetzte **Meſſing-Zündhütchen.** Der Pulverraum iſt innerlich mit Lack überzogen, um die Hülſe bei längerer Aufbewahrung gegen die zerſetzenden Einflüſſe des Pulvers ꝛc. zu

Das eingeſetzte Zündhütchen ſitzt ſo tief in der Glocke, daß ſein Boden etwas gegen die Reibefläche des Hülſenbodens zurückſteht. Das Zündhütchen iſt eine flache Meſſing-Kapſel mit eingepreßtem Zündſatz, deſſen Erhebung die **Satzbombe** heißt. Ueber derſelben liegt zum Schutz die **Zinnfolie.** Ein Lack zwiſchen Glocke und Zündhütchen ſperrt jede Feuchtigkeit vom Zündſatz ab.

### b. Die Pulverladung.

Sie beträgt 5 Gramm Gewehr-Pulver M./71.

### c. Der Wachspfropfen.

Er liegt zwiſchen zwei Kartonplättchen, trennt Geſchoß und Ladung und fettet die Züge ein. Außerdem verhindert er, daß Pulvergaſe zwiſchen Geſchoß und Hülſe durchſchlagen.

### d. Das Geſchoß.

Es iſt ein Cylinder mit eiförmiger Spitze, von 11 Millimeter Durchmeſſer und 25 Gramm Gewicht. Im Boden befindet ſich eine ſchwache Höhlung, in welche die Würgung der Papierumwickelung gedrückt iſt. Das Geſchoß iſt aus Bleidraht gepreßt.

Die Papierumwickelung am hinteren Theil hält das Geſchoß in der Patronenhülſe feſt und vermindert Verbleiung und Verſchleimung der Züge beim Schuß.

### e. Die Geſchoßfettung.

Sie dient zur Verminderung der Reibung im Lauf, beſteht aus 5 Theilen Hammeltalg und 1 Theil gelben Wachs und umgiebt das Geſchoß äußerlich bis zum Anfang der Hülſe.

Die Patronen lagern ungefettet, weil die Fettung nicht dauernd an dem Geſchoß haftet; die Fettung wird vor dem Gebrauch beſorgt.

Die ſcharfen Patronen ſind zu 20 oder 10 Stück in **blauen** Pappſchachteln verpackt, welche mit einem weißen Etikett verſehen und mit Bindfaden zugebunden ſind.

## 2. Die Platzpatrone.

Sie beſteht aus der **Patronenhülſe** ꝛc., der 3,5 Gramm ſtarken **Ladung** (älteres Pulver) und **3 Deckpfropfen** aus Fließpapier, Die Patronenhülſe, nicht mehr brauchbar zur ſcharfen Patrone, iſt im Pulverraum nicht lackirt und dadurch kenntlich, daß ſie in einer Entfernung von 9 mm. vom Boden eine **Kannelirung** (ringförmige Würgung) hat und ihre untere Bodenfläche mit **rothem Lack** überzogen iſt. Der obere Rand der Hülſe iſt etwas umgebogen.

Die Platzpatronen ſind zu 20 Stück in einer **rothen Papp**ſchachtel mit weißem Etikett verpackt.

### 3. Die Exerzirpatrone.

**Verbrauchte Hülſe mit Kannelirung**, ohne Zündhütchen, in der Zündglocke **verzinnt. Holzfutter** von Weißbuchenholz, welches mit dem vorderen, dem Geſchoß nachgebildeten Ende aus der Hülſe herausragt.

### Das Reinigen der Patronenhülſen.

Die ſämmtlichen Hülſen der im Frieden verſchoſſenen Patronen ſind baldmöglichſt nach erfolgtem Gebrauch zu reinigen und zwar in einer **vorläufigen** und einer **Schlußreinigung**.

Die **vorläufige Reinigung** erfolgt möglichſt unmittelbar nach dem Schießen und umfaßt Folgendes:

Das Zündhütchen wird mit einem Dorn, resp. durch den Waſſerdruck-Apparat, aus der Glocke entfernt und darauf die Hülſe durch Abreiben mit Werg und Lappen von Fett befreit. Sodann werden ſie in Waſſer gelegt, mit der Hand tüchtig umgerührt und das Waſſer ſo oft abgegoſſen und erneuert, bis es klar bleibt. Hierauf wird jede Hülſe einzeln mit Bürſten, Holzſpänen und Werg innerlich und äußerlich gereinigt und mit einem Lappen trocken gerieben.

Die ſo gereinigten Hülſen werden bis zur Schlußreinigung in klarem Waſſer aufbewahrt.

Die **Schlußreinigung** erfolgt womöglich innerhalb der erſten 24 Stunden.

Sie umfaßt:

Event. ein abermaliges Baden der Hülſe in warmem Waſſer und darauf ein gründliches Abreiben und Abtrocknen. Das Abtrocknen geſchieht zuerſt mit Werg und Lappen. Darauf werden die Hülſen mit erwärmten Laubholz-Sägeſpähnen untermiſcht und

Sodann werden die Spähne, die nicht mehr an den Hülſen haften dürfen, mit einem Holzſieb abgeſiebt.

Die Hülſen ſollen nur gereinigt, nicht aber blank geputzt werden, vor allen Dingen nicht mit Sand oder Putzkalk.

# Vierter Abſchnitt.

## Verſager.

Verſager kommen entweder in Folge von Gewehr- oder von Munitionsfehlern vor. Auch kann Beides zuſammentreffen.

### 1. Gewehrfehler, die Verſager zur Folge haben können.

Zu tiefe Aufbohrung des Laufs. Zu kurzer oder verborgener Schlagbolzen. Zu ſchwache Spiralfeder. Mangelhafter Schluß des Gewehrs. Hemmungen im Schloßmechanismus durch Reibung.

### 2. Munitionsfehler, die Verſager zur Folge haben können.

Fehlende oder verdorbene Pulverladung. Zu weite Entfernung des Zündhütchens vom Ambos. Doppelte oder mehrfache Zinnfolie über dem Zündſatze. Feuchter oder feucht geweſener Zündſatz, Vermiſchung des Zündſatzes mit nicht trockenem Lack. Zu geringe Quantität Zündſatz. Verſtopfte oder nicht durchgeſtanzte Zündlöcher.

NB. Oft geſchieht die Entzündung, wenn das Gewehr einmal verſagt hat, beim zweiten oder dritten Abdrücken.

Beim Zerlegen von Patronen iſt Vorſicht geboten. Zunächſt wird das Geſchoß aus der Hülſe gelöſt, dann der Wachspfropfen mit einem Pfropfenzieher entfernt, das Pulver ausgeſchüttet und demnächſt das Zündhütchen entfernt.

Die Unterſuchung der einzelnen Beſtandtheile der Patronen reſp. der Theile des Schloſſes wird in den meiſten Fällen den Grund des Verſagers ergeben.